

Benefizkonzert zugunsten der Lebenshilfe

Gebirgsmusikkorps spielt in Oberstdorf

Oberstdorf Das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr aus Garmisch-Partenkirchen gibt am Dienstag, 16. Oktober, um 19.30 Uhr im Oberstdorf-Haus ein Benefizkonzert zugunsten der Lebenshilfe Südliches Oberallgäu.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Lebenshilfe bietet das Musikkorps unter Leitung von Oberstleutnant Karl Kriner einen Querschnitt aus seinem vielfältigen Repertoire. Schirmherr ist der Kommandeur der Schule ABC-Abwehr und Gesetzliche Schutzaufgaben, Oberst im Generalstab Volker Quante. Karten gibt es im Oberstdorf-Haus. (ab)

Kultur-Szene

IMMENSTADT

Ballett „Mayerling“ live aus Londons Royal Opera House

Das Immenstädter Union-Filmtheater überträgt am Montag, 15. Oktober, um 20.15 Uhr das Ballett „Mayerling“ aus dem Royal Opera House Covent Garden in London. Die düster-quälende und emotional aufwühlende Produktion taucht ein in den Glanz und die Schattenseiten des Österreichisch-Ungarischen Hofes. Gefährliche Begierden, Familiengeheimnisse und politische Intrigen prägen die Choreografie von Kenneth Macmillans Ballett, das nach einer wahren Begebenheit geschrieben wurde: Als sich Thronfolger Kronprinz Rudolf in Mary Vetsera verliebt, beginnt eine leidenschaftliche Beziehung, die in einer Tragödie endet. Kartenreservierung: Telefon 08323/6258. (ab)

FISCHEN

„Mal-Gründe“ von Sabine Busse

„Mal-Gründe“ nennt die Osterschwanger Künstlerin Sabine Busse ihre Ausstellung im Fischinger Kurhaus Fiskina. Die Gründe, ein Motiv so und nicht anders umzusetzen, unterstreichen bei jedem Bild und Objekt die kreative Vielfalt. Immer auf der Suche nach Ausdrucksmöglichkeiten, verwendet Sabine Busse gern die Haptik verschiedenster Papiersorten, auch selbst geschöpfte. Während der Ausstellungszeit vom Samstag, 13. Oktober, bis Mittwoch, 7. November, befinden sich weitere Bilder zum Thema „Mal-Gründe“, in der Schaufenstergalerie „Kreativ“, Schloßstraße 15, Sonthofen. Die Vernissage zur Ausstellung findet am Samstag, 20. Oktober, um 15.30 Uhr im Kurhaus in Fischen statt. Die Ausstellung ist dort täglich von 9 bis 17 Uhr zu sehen. (ab)

SONTHOFEN

Schreibworkshop für Kinder

Im Rahmen des Literaturfestivals „Sonthofen liest“ veranstaltet die Buchhandlung Greindl in Kooperation mit Urs Weiß einen Schreibworkshop für Kinder zwischen neun und zwölf Jahren. An zwei Vormittagen (Samstag, 27. Oktober und 17. November, jeweils von 10 bis 12.30 Uhr) können sich die Kinder Anregungen für das kreative Schreiben holen und eigene Versuche zu Papier bringen. Anmeldungen bis spätestens 22. Oktober bzw. 12. November in der Buchhandlung Greindl, Telefon 08321/26160. Der Workshop findet in den Räumen der Buchhandlung statt. (ab)

IMMENSTADT

Offenes Singen mit Iria Schärer

Unter dem Motto „Wie im Himmel“ findet ein offenes Singen mit Iria Schärer am Dienstag, 16. Oktober, ab 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Immenstadt statt – mit Liedern aus aller Welt. Infos: Telefon 08327/9301018. (ab)

VON HARALD HOLSTEIN

Waltenhofen Das Euregio-Blasorchester (EBO) hat Großes vor. Das Ensemble mit Musikern aus den Regionen Allgäu, Außerfern und dem Kleinwalsertal hat sich nach 2003 wieder einmal mit Chorsängern zusammengetan. Für das bereits ausverkaufte Gala-Benefizkonzert am Sonntag, 14. Oktober, um 15.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Waltenhofen vereinen sich gleich vier Chöre mit dem EBO zu einem riesigen Klangkörper.

Stattlich und ehrgeizig ist das Programm. Mit Oper, Musical und Filmmusik deckt es ein breites Spektrum ab, das sich gewaschen hat. Das ist nicht nur ein „stimmgewaltiger Musikkocktail“, wie es in der Ankündigung heißt, das ist eine hochprozentige, gehaltvolle Power-Bowle, die da serviert werden soll: Darunter sind Verdis „Gefangenenchor“, „Puccini in Concert“, Stephen Melillos Konzertstück für Chor und Blasorchester „After the Storm“, Filmmusik von Ennio Morricone, Freddy Mercurys „Bohemian Rhapsody“ und ein Medley aus Leonard Bernsteins „West Side Story“.



Eva Brunner



David Wiesner



Mitreibender Dirigent: Johann Mösenbichler probt mit 140 Musikern und Sängern.

Foto: Harald Holstein

Seit Beginn des Jahres tasten sich die Einzelgruppen in getrennten Proben langsam an diese gewaltige Herausforderung heran. In der Turnhalle neben dem Lenzfrieder Musikheim führt Professor Johann Mösenbichler EBO und Chöre erstmals bei einer gemeinsamen Probe zusammen.

Eva Brunner bereitete die Chorgemeinschaft Sankt Mang und den Chor „Zabander“ aus Sulzberg vor, David Wiesner den Kirchenchor St.

Blasius (Dietmannsried) und den Cantoni-Chor der Pfarrei St. Anton in Kempten. Alle sind spürbar aufgeregter und gespannt auf das erste große Zusammentreffen.

Es gibt noch Zitter-Stellen

Gerade für seine beiden Kirchenchöre sei das „völliges Neuland vom Klang her“, berichtet Kantor David Wiesner.

Eva Brunner gibt sich zuversichtlich: „Es gibt viele Stellen, wo wir

noch zittern, aber wir haben ja noch einige Proben.“ Sehr energievoll und mitreißend wirkt Johann Mösenbichler, der mit Orchester und Sängern über 140 Beteiligte unter einen Hut – besser gesagt: unter seinen Taktstock bringen muss.

„Das sieht alles komplizierter aus, als es ist“, sagt der schlanke, hochgewachsene Oberösterreicher optimistisch. Seit Januar 2018 ist der 59-Jährige auch Generalmusikdirektor der Bayerischen Polizei.

Die ersten hellen und sphärischen Passagen aus Morricones Filmmusik „Zwei glorreiche Halunken“ jedenfalls packen den Zuhörer sofort und machen Laune. Man darf gespannt sein, wie stimmgewaltig diese Formation beim Auftritt am Sonntag sein wird.

Das Interesse an diesem grenzüberschreitenden Projekt ist groß. Alle 1200 Karten für das Gala-Konzert sind bereits vergriffen.

(Fotos: Martina Diemand)

Unerschrocken zum Jupiter

Sinfonik Der Sonthofer Jugendblaskapelle gelingt eine großartige Leistung bei höchst anspruchsvollen Werken

VON CHRISTOPH PFISTER

Sonthofen „Es hat geklappt“ – so trocken kann nur Jörg Seggelke kommentieren, was „seine“ Sonthofer Jugendblaskapelle (JBK) gerade geleistet hat: ein Werk der Höchststufe mit wahrer Bravour aufgeführt: „Vitae Aeternum“, üblicherweise im Programm der etablierten und ambitionierten Brass Bands rund um den Globus. Da lässt die JBK, in der nicht wenige sehr junge Musiker Konzertpremiere haben, samt Benedikt Heid am famosen Flügelhorn, wenig Luft zu einer vollendeten Wiedergabe.

Komponist Paul Lovatt Cooper fordert verdammt viel: Berausende Tutti zum Auftakt, fette Pedalitäten, die sich mit synkopierten Rhythmen und temperamentvollen Motiven verbinden. Sanft setzt Seg-

gelkes hochkonzentriertes Ensemble die Dynamik im Mittelsatz, gibt dem Choral warme, schöne Eindringlichkeit, bevor Sphärenklänge sich, perfekt fließend, intensiv verdichten. Das Finale: einfach grandios komponiert, von der Blaskapelle zu einem heldenhaften Epos in erstklassiger Dramaturgie mit bestgefugtem Orchester und fein parierten Soli geführt. Chapeau!

Die gelungene Führung dazu: „Jupiter“ aus Gustav Holsts Planeten-Suite. Die JBK hellwach in turbulenten Tempowechseln, unerschrocken im Rausch von Klangfarben und Dynamik, nahezu immer perfekt in der Balance, untadelig in vielen kleinen, kitzigen Soli und schon wieder mitten im opulenten Flächenklang, geschmeidig in lyrischen, gleichwohl ausdrucksvoll rhythmisierten Passagen.



Dicht gedrängt im Gotteshaus: Die Jugendblaskapelle gestaltet ein Konzert in der Sonthofer Täufer-Johannis-Kirche.

Foto: Christoph Pfister

Hohe Disziplin in den Registern und homogenes Zusammenwirken macht aus „Aan mijn Vaderland“ im Arrangement von Johan de Meij ein würdiges, an reinen Farben starkes,

Salut an den Kirchenraum von Sankt Johannes dem Täufer. Die JBK bespielt ihn zum ersten Mal, lasst seine besondere Akustik den beiden Formationen der Musik-

schule Oberallgäu-Süd „Nurholz“ (Dirigent: Ricardo Döringer) und „Nurblech“ (Jörg Seggelke) zu Teil werden. Die Holzbläser nutzen sie mit weitgehend schmeichelndem, gelegentlich naseleidendem Barock von Bach und Händel, mit elegantem Solo von Heide Frank am Sopransaxophon, das Blech mit mächtiger höfischer Tanz- und Marschmusik des englischen Hofes zur Freude der Hörer. Dazwischen ein Schmankerl: Robert Nawrot begeistert mit wunderbar musikalischen Alphorn-Soli.

Der Fleiß von mindestens drei Proben pro Woche und einem gerade absolvierten Intensiv-Wochenende haben sich gelohnt: ein Konzert mit Festival-Anspruch. Ein sinfonisches Orchester, das seine hochtalentierten und vorbildlichen jungen Musiker fordert und fördert.

Unter der Regentschaft Saturns

Literatur Dr. Kay Wolfinger führt im Schloss in die Welt und die Werkstatt des Schriftstellers W. G. Sebald ein

VON KLAUS SCHMIDT

Immenstadt „Zuletzt werden bloß soviel überbleiben, als herumsitzen können um eine Trommel.“ Mit diesem rätselhaften Satz beendet Dr. Kay Wolfinger eine „Literarische Soirée“ im Immenstädter Schloss, die sich einem bedeutenden Schriftsteller aus der Region nähert hat: W. G. Sebald.

Aus dessen Nachlass stammen die oben zitierten Zeilen. Sie beenden den Band „Unerzählt“, den der Maler Jan Peter Tripp nach dem Tod des Schriftstellers mit eigenen Bildern – Augenpaaren – und Sebalds lyrischen Gedanken zusammengestellt hat. Tripp und Sebald haben am Oberstdorfer Gymnasium zusammen die Schulbank gedrückt. Und ein weiterer Freund aus Kindertagen sollte an diesem Abend im Immenstädter Schloss eigentlich die Persönlichkeit des berühmten gewordenen Autors aus ungewöhnlichen Blickwinkeln beleuchten. Doch eine

Krankheit hielt diesen Freund ab: Dr. Jürgen Kaeser. So schlüpfte Dr. Kay Wolfinger, der diese Veranstaltung geplant hatte, in dessen Rolle, und Ulrike Bauermeister-Bock vom Arbeitskreis des Immenstädter Lite-



Einblick in das Werk W. G. Sebalds: Dr. Kay Wolfinger. Foto: Benjamin Liss

raturhauses übernahm kurzfristig jene des Moderators.

Wie hätte wohl Jürgen Kaeser, der seit Kindertagen Kontakt zu W. G. Sebald hatte, den Schriftsteller geschildert? Das fragte die Moderatorin ihren Gast. Und der erklärte, dass Kaeser wohl eine eher ungewöhnliche Seite an W. G. Sebald beleuchtet hätte: jene eines Menschen voller Humor, der Briefe im Allgäuer Dialekt schrieb.

1944 in Wertach geboren, in Sonthofen aufgewachsen und in Oberstdorf aufs Gymnasium gegangen, hatte W. G. Sebald eine „dialektische“ Beziehung zur Heimat entwickelt: Er habe sie zwar nach dem Abitur verlassen, aber sie spiele immer eine große Rolle – vor allem in seinem literarischen Werk. Deshalb bezeichnet Dr. Kay Wolfinger W. G. Sebald als Allgäuer Autor, obwohl dessen Qualitäten vor allem zunächst im englischsprachigen Ausland geschätzt wurden. Er galt dort als „Bewältiger der deut-

lichen Vergangenheit“, während er in der Heimat zunächst eher als „Ruhehörer“ und „Nestbeschmutzer“ gesehen wurde.

Seit 1970 lebte der Autor im englischen Norwich, wo er bis zu seinem Unfalltod 2001 als Dozent für Neuere Deutsche Literatur an der Universität lehrte. Dort sei er als Wissenschaftler „so mittel zufrieden“ gewesen, berichtet Kay Wolfinger. Sebald habe sich nicht entfalten können. Seine Bücher verfasste er meist in Deutsch. Seine Themen kreisen um gebrochene Menschen und zerstörte Städte. Der Ich-Erzähler trage schwer an Traumata der Kindheit, er fühle die Last der Geschichte und ihn umwehe große Melancholie.

Die Texte spiegeln einen dokumentarischen Charakter vor, der durch eingefügte Bilddokumente noch verstärkt werde, erläutert Kay Wolfinger. Die Texte seien allerdings genau konstruiert. Zwar liege ihnen eine akribische Recherche zu-

grunde, aber Sebald füge Züge verschiedener Menschen zu einem neuen, fiktiven Charakterbild zusammen. So liege zwar der Geschichte „Paul Beyerle“ aus dem Erzählband „Die Ausgewanderten“ eine reale Figur zugrunde, ein von vielen Schülern bewundertes Sonthofer Lehrer, der sich später das Leben nahm, aber Sebald montiere auch bei diesem Text dokumentarische Fakten in einen freieren erzählerischen Zusammenhang.

So gewährt Kay Wolfinger, gewürzt mit Textzitate und anschaulichen Beispielen, einen Einblick in die Werkstatt eines bedeutenden Literaten und dessen ambivalenten Verhältnis zu seiner Heimat.

Kay Wolfinger weiß aber auch über Sebalds autobiografische Einschübe: „Es war alles nicht so schlimm, wie es in den Texten wirkt.“ Auch wenn der Autor selbst über seine Geburt schreibt, „dass der kalte Planet Saturn die Konstellation der Stunde regierte“.